



NIEDERSCHRIFT DER SITZUNG

Sitzungsnummer: SB/02/2023
Gremium: Seniorenbeirat
Tag: Donnerstag, 27.04.2023
Ort: Sitzungsraum A.202, Rathaus an der Volme
Beginn: 15:00 Uhr
Hinweis:

A. TAGESORDNUNG

I. Öffentlicher Teil

1. Feststellen der Tagesordnung
2. Genehmigung der Niederschrift
3. Ehegattennotvertretungsrecht und Vorsorgevollmacht
- Vortrag aus der Betreuungsbehörde der Stadt Hagen - Frau Dollberg
4. E-Bikes/Pedelecs-Sicherheitstraining für Senioren
- Bericht von Herrn Grunwald (Verkehrswacht Hagen) -
5. Seniorenbüro - Sachstand
6. Bericht aus den SB-Arbeitskreisen
7. Bericht aus den Begegnungsstätten
8. Bericht aus der Landesseniorenvertretung (LSV)
9. Bericht aus dem Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie
10. Bericht aus dem Ausschuss für Umwelt-, Klimaschutz und Mobilität
11. Bericht aus dem Integrationsrat
12. Verschiedenes
13. Mitteilungen



B. SITZUNGSVERLAUF

I. Öffentlicher Teil

Beginn des öffentlichen Teiles: 15:00 Uhr

1. Feststellen der Tagesordnung

Frau Sauerwein begrüßt alle Mitglieder und Stellvertreter des Seniorenbeirates sowie Frau Dollberg (Betreuungsbehörde der Stadt Hagen) und Herrn Grunwald (Verkehrswacht Hagen).

Frau Sauerwein stellt fest, dass die Einladung mit der Tagesordnung den Mitgliedern und den Stellvertretern fristgerecht zugegangen sei. Gegen die Tagesordnung werden keine Einwände erhoben.

2. Genehmigung der Niederschrift

Frau Sauerwein stellt fest, dass die Niederschrift vom 31.01.2023 den Mitgliedern und den Stellvertretern zugegangen sei.

3. Ehegattennotvertretungsrecht und Vorsorgevollmacht - Vortrag aus der Betreuungsbehörde der Stadt Hagen - Frau Dollberg

Frau Sauerwein ruft den Tagesordnungspunkt auf und erteilt Frau Dollberg das Wort. Frau Dollberg begrüßt alle Anwesenden, stellt sich kurz vor und erklärt anhand beigefügter Präsentation die Wichtigkeit einer Vorsorgevollmacht.

Einen gesonderten Hinweis gibt Frau Dollberg zur Wichtigkeit einer Vorsorgevollmacht in der Verbindung Eltern zum volljährigen Kind. Hier sind viele Eltern im Irrglauben, dass sie nach Volljährigkeit des Kindes weiter entscheiden dürfen. Dem sei nicht so und könne ein langwieriges Betreuungsverfahren nach sich ziehen.

Seit dem 01.01.2023 sei das Ehegattennotvertretungsrecht in Kraft. Dies kann im Bedarfsfall mit einem Arzt besprochen und unterschrieben werden. Durch den Arzt wird eine Überprüfung der Angaben jedoch nicht erfolgen. Zur Überbrückung, bis der Betroffene wieder selbst entscheiden kann, – jedoch längstens sechs Monate – kann mit dieser Vollmacht im Ernstfall für den Ehepartner entschieden werden.

Trotz der Regelung in einer Vorsorgevollmacht, muss eine Bankvollmacht oft gesondert erteilt werden, weil viele Banken die Vorsorgevollmachten nicht anerkennen.

Am anschließenden Austausch beteiligen sich viele Mitglieder des Seniorenbeirates. Auf Rückfragen aus dem Mitgliederkreis und unter Nennung einiger Fallbeispielen erklärt Frau Dollberg die Vorgehensweise.



4. **E-Bikes/Pedelecs-Sicherheitstraining für Senioren** **- Bericht von Herrn Grunwald (Verkehrswacht Hagen) -**

Frau Sauerwein ruft den Tagesordnungspunkt auf und erteilt Herrn Grunwald das Wort.

Herr Grunwald begrüßt alle Anwesenden und erklärt kurz zu seiner Person, er sei seit 10 Jahren Polizeibeamter im Ruhestand. Er habe sich in seiner aktiven Dienstzeit hauptsächlich mit der Verkehrssicherheit beschäftigt. Durch den Austausch mit den Mitgliedern der AG ÖPNV und auf deren Hinwirken solle im Juni das erste Training für ca. 12 Personen in Kooperation mit der Verkehrswacht stattfinden. Inhalte des Trainings werde sein, Erklärung und Möglichkeiten des Fahrrades, denn häufig würden diese im Internet bestellt ohne Erklärungen des Fachhändlers.

Gerne können auch Fahrradfahrer ohne elektrischen Antrieb am Training teilnehmen. Herr Grunwald erklärt den Unterschied zwischen einem E-Bike und einem Pedelec. E-Bikes fahren bis zu 45 km/h und benötigen ein amtliches Kennzeichen, sind versicherungspflichtig und dürfen nicht auf Radwegen fahren. Pedelecs hingegen können max. 25 km/h mit Unterstützung fahren und werden von der breiten Masse gefahren

Herr Höfig erfragt die Aufgaben der Verkehrswacht.

Herr Grunwald erklärt, dass die Verkehrswacht die älteste Bürgerinitiative in der BRD sei. Intention der Verkehrswacht sei es, die Menschen im Straßenverkehr sicherer zu machen. Hierzu gäbe es viele Aktionen, wie z. B. Aufprallsimulator (mit lediglich 11 km/h gegen ein feststehendes Hindernis) oder Reaktionstests (angelehnt an die MPU). Auch Kindersitzberatung wird von der Verkehrswacht durchgeführt.

Herr Klein erfragt die Finanzierung der Verkehrswacht.

Herr Grundwald gibt hierzu bekannt, dass die Verkehrswacht durch Spenden und Bußgelder (wie z. B. Trunkenheit am Steuer) finanziert werde.

Herr Grunwald erklärt weiter, dass für das Training eine Kostenaufwandsentschädigung in Höhe von 10 Euro als Erfrischungsgeld berechnet werde, der Rest ginge als Spende an die Verkehrswacht.

Frau Graefingholt erfragt wie viele Trainingseinheiten vorgesehen seien und wie lange ein Training dauere.

Herr Homm gibt bekannt, dass das erste Training im Juni statfinde und je nach Teilnahme und Anfragen weitere geplant werden könnten. Die Dauer pro Training werde mit max. zwei Stunden veranschlagt.

Herr Grunwald bedankt sich für die Einladung und freut sich, sollte es in den Reihen des Seniorenbeirates Interessenten geben, wenn sich neue Mitglieder fänden.



5. Seniorenbüro - Sachstand

Frau Sauerwein ruft den Tagesordnungspunkt auf und erklärt nochmals kurz die Intention des Seniorenbeirates (Lotsenfunktion) einen solchen Anlaufpunkt in der Volme-Galerie zu installieren. Sie erteilt Herrn Servidio das Wort mit der Bitte um Sachstandsmitteilung.

Herr Servidio betont nochmals die Wichtigkeit eines Anlaufpunktes (Servicepoint) – speziell unter Hinweis des demografischen Wandels – für Senioren. Eine mögliche frühere Ideenumsetzung in diese Richtung in Verbindung mit der Pflege- und Wohnberatung an einer zentralen Stelle im Citybereich wäre wünschenswert gewesen. In den bisherigen gemeinsam geführten Gesprächen mit der Jugendhilfe ergaben sich praktische Umsetzungsprobleme, da die Räumlichkeiten in der Erdgeschosssetage zu verschiedenen Zeiten im Vormittags- und Nachmittagsbereich als Anlaufstelle für Jugendliche genutzt werde. Im Arbeitskreis der Begegnungsstätten habe man sich ergänzend über die Möglichkeit ausgetauscht, in den Räumlichkeiten der Volkshochschule in der oberen Etage einen solchen Servicepoint zu errichten. Die entsprechende Bereitschaft dazu unter Berücksichtigung entsprechender Öffnungszeiten wurde signalisiert. Die erforderlichen vielen Formalitäten der Koordination und Vertretung im Krankheitsfall sind noch zu regeln. Äußerst unglücklich sei, wenn die Bürger*innen Sprechzeiten angeboten bekämen, welche möglicherweise dann zu den angegebenen Zeiten geschlossen seien.

Herr Servidio erklärt ergänzend, dass eine optimale Umsetzbarkeit – auch im Hinblick auf Zugang zu Technik (PC mit Internetanschluss) – geregelt und besprochen werden müsse.

Frau Sauerwein bedankt sich für die Ausführungen und verweist auf die vorangegangenen Gespräche, deren Grundlage eine verlässliche und optimale Umsetzbarkeit gewesen seien. Leider seien die Räumlichkeiten noch immer ungeklärt und stellen somit das größte Problem bei der Umsetzung dar.

Herr Homm fragt sich, ob überhaupt Internet benötigt werde. Für ihn sei ein Telefon wichtiger, um in einer Beratung gleich einen Kontakt herstellen zu können. Natürlich müsse ein Stundenplan erstellt werden, an den man sich verbindlich hielte. Ob dann ein Laptop oder ein anderer Zugang zu städtischen Daten möglich sei, bleibe abzuwarten.

Herr Böcker befürwortet die Planungen, sieht jedoch aufgrund der Hürden in der Raumplanung, ob die Umsetzung überhaupt möglich sei und wenn im welchem zeitlichen Rahmen. Gibt es eine zeitliche Planung für die Verwirklichung?

Herr Servidio erklärt, dass nach den aktuellen Planungen und den Gesprächen mit der Jugendhilfe eine Umsetzung in deren Räumlichkeiten – gerade wegen der Nutzung durch lebhaftere Kinder und Jugendliche – nicht zweckmäßig sei und nun eine andere Lösung gefunden werden müsse. Es sei somit schwierig eine klare und verbindliche Aussage zu treffen. Eine Anregung seinerseits sei jedoch, sich nochmals abzustimmen, was genau benötigt werde. Eine Beratung kann auch mit Zugriff auf



das Internet und auf die Seite der Stadt Hagen erfolgen. Dort könne man schnell über die Suchfunktion einen Ansprechpartner finden, benennen und direkt dorthin weiterleiten.

Herr Homm meint, dass wenn es gewollt sei, eine Umsetzbarkeit – auch mit Nutzung der Technik mit Beschränkung auf die Zugriffe der städtischen Seiten – möglich sein müsse.

Herr Zöhner hält die Entwicklungen und die vielen Diskussionen für mühselig. Es sei Raum/Fläche vorhanden und dann müsse man diese nutzen können.

Herr Servidio gibt zu bedenken, dass es sich leider nicht so einfach gestaltet, da die Anbindung bedacht werden müsse.

Herr Handel hält die obere Etage für nicht seniorenrecht.

Herr Servidio hält abschließend fest, dass dieser und einige weiteren Punkte eben noch zu besprechen seien.

Frau Sauerwein stellt fest, dass es ein langer Weg sei und man sich auch in Geduld üben müsse. Jedoch sei es wichtig dran zu bleiben, weil es von vielen Seiten als sinnvoll erachtet werde und sich die Beteiligten bereits bereit erklärt haben, für die Realisierung ein Konzept zu erarbeiten um die Besetzung sicher zu stellen.

6. Bericht aus den SB-Arbeitskreisen

Frau Sauerwein ruft den Tagesordnungspunkt auf und führt zur „AG Wohnen“ aus, dass inzwischen die Stellungnahme aus dem Fachbereich des Herrn Beigeordneten Keune (VB 5) auf die Anfrage bzgl. Sachstand von barrierefreiem und bezahlbarem Wohnraum vom 17.11.2022 vorläge. Diese sei allen Mitgliedern zugegangen. Weiter erklärt Frau Sauerwein habe man mit allen Wohnungsunternehmen Kontakt aufgenommen. Es wurde deutlich, dass gerade im Bereich bezahlbares Wohnen Nachfrage da sei. Hierzu nimmt sie Bezug auf die die vorliegenden Zahlen aus der Vorlage 0218/2023.

Darüber hinaus sei zurzeit leider – wegen der zu hohen Baukosten und Mangel an Facharbeitern – wenig Interesse an Neubauten. Die ha.ge.we. plane einige Neubauten – auch im Bereich des geförderten Wohnungsbaus – für Familien mit Kindern, da der Bedarf auch hier gefragt sei. Die Eisenbahner planen möglicherweise in den nächsten Jahren Service-Wohnen im bezahlbaren Bereich für Seniorinnen und Senioren.

In der „AG Wohnen“ werde man die Ergebnisse der Anfragen bei den Wohnungsgesellschaften zusammenfügen und sich weiter damit beschäftigen. Darüber hinaus werde unter der Leitung des Herrn Beigeordneten Keune (VB 5) ein Konzept für bezahlbaren Wohnraum erstellt. Hierzu regt Frau Sauerwein an, den Seniorenbeirat in die Beratungsfolge aufzunehmen.

Herr Lohmann führt zur AG Digital aus, dass man sich einige Mal bereits getroffen habe und auch Gespräche mit der Stadtverwaltung zur Gestaltung der homepage



terminiert gewesen seien. Leider sei die Mitarbeiterin der Pressestelle ausgeschieden, so dass man weitere Gespräche in Kürze mit der Nachfolgerin plane.

Herr Höfig (AG ÖPNV) nimmt Bezug auf die Ausführungen des Herrn Grunwald und erklärt, dass die weitere Entwicklung dem Seniorenbeirat zur Kenntnis gegeben werde.

7. Bericht aus den Begegnungsstätten

Frau Sauerwein ruft den Tagesordnungspunkt auf und erteilt Frau Wiewiorka das Wort.

Frau Wiewiorka teilt mit, dass man im Zuge der SB-Digitalisierung mal geschaut habe, wie die Begegnungsstätten im Internet gestaltet seien. Man habe einen durchaus desolaten Auftritt wie z. B. veraltete Adressen, keine Verlinkungen etc. vorgefunden. Es müsse also auch hier eine Aufarbeitung angestrebt werden.

Frau Wiewiorka befürwortet in diesem Zuge ebenfalls den Service-Point, um somit näher am Bürger zu sein und zu informieren.

8. Bericht aus der Landesseniorenvertretung (LSV)

Frau Sauerwein bittet Herrn Böcker um kurzen Sachstand.

Herr Böcker berichtet kurz von den Vorbereitungen auf die Mitgliederversammlung in Kevelaer. Nach der Sitzung werde allen Mitgliedern ein Protokoll zugehen.

Darüber hinaus berichtet er zur BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen). Hier strebe man eine Umbenennung an. Es gehören 16 Vertretungen dazu, drei seien ausgetreten und eine weitere bestrebt ebenfalls einen Austritt. Man habe inzwischen einen neuen Vorstand gewählt und versuche die Dinge zu ordnen.

9. Bericht aus dem Ausschuss für Soziales, Integration und Demographie

Frau Sauerwein ruft den Tagesordnungspunkt auf und erteilt Herrn Klein das Wort.

Herr Klein gibt bekannt, dass die Sitzung ausgefallen sei und somit erst bei der nächsten Seniorenbeiratssitzung ein Bericht dazu käme.



10. Bericht aus dem Ausschuss für Umwelt-, Klimaschutz und Mobilität

Frau Sauerwein ruft den Tagesordnungspunkt auf und erteilt Herrn Homm das Wort.

Herr Homm teilt mit, dass die Sitzung in Kürze stattfindet. Er bezieht sich auf die Tagesordnung und spricht einige Punkte (Gutachten und Prioritätenliste ÖPNV, Nachbesetzung Naturschutzbeirat, E-Tretroller) an. Bei der nächsten Sitzung folge ein Bericht.

11. Bericht aus dem Integrationsrat

Frau Sauerwein ruft den Tagesordnungspunkt auf und erteilt Herrn Gündogan das Wort.

Herr Gündogan berichtet nur kurz zu den Bemühungen für die Errichtung der Statue für die Gastarbeiter der ersten Generation.

12. Verschiedenes

Frau Sauerwein fragt, ob es Meldungen hierzu gäbe.

Herr Sondermeyer sieht die für Fahrräder/E-Bikes freigegebene Fußgängerzone als große Gefahrenstelle für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen mit Behinderungen. Insoweit stellt er sich die Frage, ob es eine Überwachung gäbe.

Herr Homm teilt mit, dass der Antrag dazu bereits durch die Gremien bearbeitet worden sei und man nur angemessenes Fahren toleriere. Die E-Roller dürfen nicht in der Elberfelder Straße fahren. Leider werde ein Verbot immer wieder ignoriert und eine dauerhafte Überprüfung könne nicht stattfinden. Zurzeit sei man in einer Versuchsphase.

Herr Rehbogen fragt nach den Trinkbrunnen und den öffentlichen Toiletten. Hierzu höre man nichts mehr

Herr Böcker berichtet hierzu, dass nach zweijähriger Diskussion zumindest in Hohenlimburg eine Lösung gefunden worden sei. Es solle nun doch ein Schild angebracht werden, dass zu den Öffnungszeiten des Rathauses, die Toiletten durch die Bürgerinnen und Bürger benutzt werden können.



13. Mitteilungen

Frau Wiewiorka verabschiedet sich zum 30.06.2023 in den Ruhestand und bedankt sich für die gute und freundliche Zusammenarbeit im Seniorenbeirat.

Frau Sauerwein bedankt sich bei Frau Wiewiorka und bei Frau Beck vielmals für die gute Zusammenarbeit. Frau Beck werde zum Ende des Sommers ebenfalls in den Ruhestand gehen.

Ende des nichtöffentlichen Teiles: 17:00 Uhr

**C. ANWESENDE**

Name**Bemerkungen**

Herr Werner Böcker – BfHo
Herr Akin Demir – HAK
Frau Eva-Maria Fischer – AfD
Frau Ursula Gogolok – Diakonie (Beg.stä.)
Frau Maria Graefingholt – ZWAR
Herr Metiner Gündogan – Die Hagener Demokraten
Herr Manfred Handel – DRK (Beg.stä.)
Herr Ulrich Häßner – SPD
Frau Leni Hildebrandt – Stadtsporthund Hagen
Herr Jürgen Höfig – Der Paritätische (Beg.stä.)
Herr Gerd Homm – SPD
Herr Hans-Jürgen Klein – DRK
Herr Michael Köster – AfD
Herr Jürgen Lohmann – CDU
Herr Georg Rehbogen – DGB
Frau Ruth Sauerwein – Bündnis 90/Die Grünen
Frau Claudia Seidel – Der Paritätische
Herr Ralf Sondermeyer – Die Linke
Herr Horst Teuber – CDU (**bis 16:27 Uhr anwesend**)
Frau Beate Wiewiorka – Diakonie
Herr Bernd Zöhner – AWO

Frau Ruth Sauerwein
Vorsitzende

Frau Edith Holz
Schriftführung